

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird der Preis ermäßigt. Der Verlag behält sich das Recht vor, die Preise zu ändern. Die einseitige Zelle oder deren Raum 10 Pf., die Reklamezelle 45 Pf.

Nummer 220

Altensteig, Dienstag den 20. September 1933

55. Jahrgang

### Freie Diskontierung der Reichsbank

Basel, 19. September. Der Verwaltungsrat der R.B. hat den deutschen Antrag auf Abänderung des Paragraph 29 Absatz 3 des Reichsbankgesetzes, der vorschreibt, daß eine Diskontierung unter 5 Prozent nicht erfolgen darf, solange sich die Gelddeckung unter 40 Prozent bewegt, angenommen.

### Verordnung des Reichspräsidenten zur Änderung des Reichsbankgesetzes

Berlin, 19. Sept. Der Reichspräsident erläßt auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung, durch die die Bestimmung des Paragraph 29 des Reichsbankgesetzes wonach der Diskontsatz bei Unterschreitung der 40prozentigen Deckungsgrenze nicht unter 5 Prozent senkt werden darf, zunächst für die Dauer von zwei Jahren außer Kraft gesetzt wird. Damit erhält also die Reichsbank volle freie Verfügung über ihre Diskontpolitik. Die Verordnung ist bereits im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die Verordnung trägt außer dem Namen des Reichspräsidenten auch die Unterschriften des Reichskanzlers, des Reichsinnenministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsfinanzministers.

### Für Hindenburg und Papen!

Die Deutsche Volkspartei Süddeutschlands fordert die nationale Kampffront

Frankfurt a. M., 19. Sept. Am Sonntag fand hier eine außerordentlich stark besuchte Sitzung der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei statt, zu der die Wahlkreise Baden, Württemberg, Pfalz, Hessen und Rhein-Kassau Vertreter entsandt hatten. Nachdem am Vormittag die Wahlkreisvorstände das faktische Vorgehen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen beraten hatten, sprach in der nachmittäglichen Versammlung der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, über die politische Lage. Der Beifall, der dem Parteiführer spendend wurde, und der Verlauf der Aussprache, die sich zu einem Vertrauensbekenntnis für Dingeldey gestaltete, bewiesen, daß die fünf Wahlkreise hinter dem Führer der Volkspartei stehen.

Dingeldey führte u. a. aus: Die Deutsche Volkspartei will nicht, daß der Parlamentarismus als solcher zugrunde geht, sie will aber, daß man rechtzeitig sich dazu anstrengt, das unendliche Verfallenssystem und den zum demokratischen Weltlauf und Klassenwahn entarteten Parlamentarismus zu entziffern. Gegen die Parteiführerschaft muß die Autorität des Reichspräsidenten und der Reichsregierung gestärkt werden. Für Zentrum und Nationalsozialisten geht es aber nur um die Macht. Seit dem Regierungsantritt des Kabinetts Papen, dessen Zusammenfassung wir uns vielleicht anders gewünscht hätten, trat an die Stelle des Verhandlungsbündnisses und Zauderns endlich das Handeln. Es kommt nicht so sehr auf die konkreten Einzelheiten des Papenprogramms an, sondern das Primäre ist, daß die Regierung in dem Augenblick, in dem sich in der Welt leichte Anzeichen der Besserung bemerkbar machen, dem deutschen Volke sagte: wir wollen jetzt die Lasten senken und vermehrte Arbeitsmöglichkeiten geben. Die sozialen Einrichtungen müssen Reformen unterworfen werden, weil sie sonst zum großen Teil dem Untergang geweiht wären. Das, was die vergangenen Rotverordnungen immer wieder als letztes Mittel zur Hebung der augenblicklichen Notlagen an Richtigungen der Renten für die vielen Sozial- und anderen Rentner gebracht haben, ist bereits so weit gegangen, daß für große Teile dieser Schichten das Existenzminimum unterschritten ist. Ein Fortschreiten auf diesem Wege wäre ein verhängnisvoller Fehler. Die Arbeitsvermehrung läßt sich nicht durchführen, ohne daß die bis heute Beschäftigten zugunsten der jetzt neu zu Beschäftigten vorübergehend Opfer auf sich nehmen. Das Ganze steht und fällt mit dem Willen des Staates, sich dafür einzusetzen, daß jedem Arbeiter die Möglichkeit zu neuem Aufstieg gegeben wird, wenn die Behebung des Wirtschaftskrisenprozesses eingetreten ist. Das Wirtschaftsprogramm der Regierung ist das einzige, das heute als durchführbar überhaupt vorhanden ist. Die Regierung hat aber auch in den Fragen der nationalen Ehre und der Wehrfreiheit die Initiative ergriffen. Herr von Schleicher und Herr von Papen könnten aber die mutige und entschlossene Sprache nicht reden, wenn nicht Stresemann durch die Befreiung des deutschen Bodens eine solche Sprache möglich gemacht hätte. Wir stehen hinter dieser Forderung der Wehrfreiheit, weil sie ein weiterer Schritt zur deutschen Freiheit ist. Wir kämpfen nicht für die schrankenlose Herrschaft der Waffen, sondern für die Geltung und Wertung der Leistung. Die Parole im bevorstehenden Kampfe muß sein: Weg mit allem Trennenden und programmatischen Verschiedenheiten. Einig in dem Ziel unterstützen wir die Arbeit dieser Regierung und die Autorität des Reichspräsidenten. Es wäre Sache aller derrer, die sich für Hindenburg einsetzen, einerlei, wo sie bisher standen, die Front für Hindenburg zum Erfolge zu führen. Deshalb habe ich die Parole zur Bildung eines großen nationalen Blocks ausgegeben. Die Wege der Parteien mögen später wieder auseinanderführen, jetzt handelt es sich aber darum, den Zusammenschluß zu einer Kampfgemeinschaft zu finden. Wir kämpfen unter

## Enttäuschung über Englands Antwort

### Das Kompromiß der englischen Denkschrift unannehmbar

Die englische Denkschrift zur Abrüstungsfrage und zur deutschen Forderung der Wehrgleichberechtigung, die am Sonntag nachmittag dem Reichsaussenminister durch den englischen Botschafter in Berlin übergeben wurde, wird in hiesigen politischen Kreisen außerordentlich ernst beurteilt, da die englische Politik in ihr ganz offensichtlich als Selbstand Frankreichs austritt. Das schroffe „unmöglich, niemals“, das Herriot am Samstag vor dem Auswärtigen Ausschuss des französischen Senats der deutschen Gleichberechtigung entgegensetzte, macht sich zwar die englische Denkschrift nicht zu eigen; man kann sie aber dennoch nicht als den brauchbaren Versuch einer Vermittlung zwischen dem Deutschen und dem französischen Standpunkt bezeichnen. Dazu geht sie zu sehr der französischen Gedankengänge nach und schlägt gegen die deutsche Reichsregierung einen Ton an, den man zum mindesten als schulmeisterlich bezeichnen muß.

Was die englische Regierung in ihrer Denkschrift Deutschland anbietet, ist nichts weiter als die Anerkennung einer theoretischen Gleichberechtigung mit der strengen Auflage, daß es von dieser Gleichberechtigung unter keinen Umständen einen praktischen Gebrauch macht. Mit einer derartigen Begriffsakrobatik ist Deutschland natürlich nicht gedient. In der Auslegung des Teils 5 des Versailler Vertrages, der Deutschland zur Entwaffnung gezwungen und zugleich ausgesprochen hat, daß der Abrüstung Deutschlands die der anderen Mächte folgen solle, stellt sich die englische Denkschrift ganz auf den französischen Standpunkt, indem sie implizit darlegt, daß im Versailler Vertrag die allgemeine Abrüstung lediglich als ein Ziel aufgezeigt werde, daß aber Deutschland daraus keinerlei Rechte ableiten und aus der Nichterfüllung der anderen insofern keine Forderungen ziehen könne. Der englischen Diplomatie ist das Mißgeschick zugestanden, daß in dem Augenblick der Veröffentlichung der Denkschrift der berühmte Kommentator der Abrüstungsvorschriften des Versailler Vertrages, ihr Mitverfasser, der damalige englische Erste Minister Lloyd-George in einem Zeitungsartikel zum Ausdruck brachte: „Ich nehme keinen Anstoß, mir die deutsche Auffassung zu eigen zu machen, die dahin geht, daß die Siegernationen schamlos die Treue in der Abrüstungsfrage gebrochen haben.“ Gegenüber dieser Feststellung verläßt die juristische Beweisführung der Denkschrift. England will nach der Auffassung Berliner zuständiger Stellen Deutschland unter allen Umständen an den Verhandlungstisch nach Genf zwingen, um ihr Scheitern zu verhindern.

Bei der Abfassung der Denkschrift hat Ministerpräsident MacDonald, der den deutschen Abrüstungsstandpunkt wiederholt anerkannt hat, zweifellos unter dem Einfluß Hendersons, des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, gestanden, aber auch unter dem Druck des Außenministers Sir John Simon, der ein eifriger Parteigänger der französischen Politik ist. Ausschlaggebend ist aber die Befürchtung gewesen, daß ein Scheitern der Abrüstungskonferenz zu Schwierigkeiten mit den Vereinigten Staaten führen würde, die damit einen wirtschaftlichen und politischen Rückgang aus Europa begründen könnten. Um das zu verhindern, hat die englische Politik gekauft, ihren Druck an der schwächsten Stelle, nämlich auf Deutschland, ausüben zu lassen.

Ein Kompromiß in der Form, wie es die englische Denkschrift vorschlägt, hält man in Berliner politischen Kreisen für unannehmbar. Vor der Tagung der Völkerverammlung, an der Reichsaussenminister Freiherr von Neurath teilnehmen wird, wird die englische Denkschrift voraussichtlich nicht mehr beantwortet werden.

### Blätterstimmen zur englischen Denkschrift

Die Germania führt aus, wenn die englische Regierung glaubt, uns mit dieser Methode an den Genfer Konferenzstisch zutückzuzwingen zu können, so täuscht sie sich über die Ernsthaftigkeit des deutschen Gleichberechtigungswillens und der Diskontierung, der jedoch die Tat gefolgt ist. Der Kompromißvorschlag, den man von englischer Seite erwartete, stellt sich in Wahrheit als eine volle Unterfütterung des französischen Standpunktes dar.

Das Berliner Tageblatt unterstreicht seinen Standpunkt, daß es hinter der Reichsregierung steht, wenn sie die Anerkennung einer Gleichberechtigung und eine wirklich effektive allgemeine Abrüstung verlangt.

Der Abend macht der Reichsregierung den Vorwurf, daß sie sich in eine Fiktion gedrückt habe.

der Parole: Freiheit nach außen und nach innen. Das ist nur möglich mit Hindenburg, unserem Schutz und Schirm. (Langanhaltender Beifall.)

Anschließend nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschliessung an: „Die von mehreren hundert Vertretern der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei besuchte Versammlung steht in vollem Vertrauen hinter den Ausführungen des Parteiführers Dingeldey und begrüßt einmütig seinen Aufruf zu einer nationalen Kampffront zur Unterstützung Hindenburgs und des Programms seiner Regierung.“

Der Angriff bezeichnet diese schroffe Abgabe der englischen Regierung bedauerlich und fordert eine wirklich nationale Bollwerkstellung.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung bezeichnet den Ton der Note als unerträglich. Unter Hinweis auf die Herriot-Rede jant das Blatt, das Ausland siehe die Requiriten unserer Ruchlosigkeit aus der Kammerkammer dervor.

Der Sozialanzeiger spricht von aberwichtigen, juristischen Streitigkeiten und einer Kadulistik, eines Poincaré würdig.

Die Deutsche Tageszeitung nennt die deutsche Gleichberechtigungsforderung, soweit sie eine Zustimmung Frankreichs und Englands zu den deutschen Absichten herbeiführen sollte, zunächst gescheitert.

### Londoner Stimmen

London, 19. Sept. Die britische Denkschrift über die deutsche Gleichberechtigungsforderung wird von der gesamten Presse eingehend besprochen. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Wenn Deutschland wieder an den Sitzungen der Abrüstungskonferenz teilnehmen soll, dann ist es notwendig, daß Frankreich den im fünften Abschnitt der britischen Erklärung enthaltenen Ansichten über Deutschlands künftige Rechtsstellung und über eine ernstliche Verminderung der Rüstungen zustimmt.

Der liberale „News Chronicle“ führt aus: Die britische Regierung fordert Deutschland mit Recht auf, zur Konferenz zurückzukehren, aber um diesen Aufruf wirksamer zu machen, und um es den verantwortlichen deutschen Staatsmännern überhaupt zu ermöglichen, darauf zu hören, müßten ihnen irgendwelche Sicherheiten dafür gegeben werden, und daß Deutschland bei seiner Rückkehr sicher sein darf, daß eine wirklich beträchtliche Rüstungsverminderung stattfinden wird.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ sagt, die deutsche Vertretung habe während der bisherigen Sitzungen der Abrüstungskonferenz wiederholt, aber vergeblich versucht, diese hochwichtigen Fragen aufzutrollen. Es sei vielleicht bedauerlich, aber mindestens zu verstehen, daß die deutsche Regierung schließlich die Geduld verloren habe.

Die „Times“ bedauert in einem Leitartikel, daß das Schriftstück des britischen Außenministers offenbar abgefaßt worden sei, bevor die deutsche Regierung ihren Beschluß sich auf der Sitzung des Abrüstungsbüros nicht vertreten zu lassen, veröffentlicht habe. Es sei zu befürchten, daß die Aussicht auf eine Veränderung dieses Beschlusses jetzt verringert worden sei. In England wird so gut wie jedermann der Ansicht sein — und die britische Regierung ist dieser Ansicht —, daß der deutsche Anspruch auf Gleichheit der Rechtsstellung im wesentlichen gut begründet ist. Die anderen Regierungen sollten sich so bald wie möglich darüber klar werden, was sie zu tun gedenken, wenn Deutschland anrufen sollte. Es ist ungewiss, ob ein Grund zur Erbitterung für eine souveräne Nation, daß ihr nicht erlaubt ist, beispielsweise ein einzelnes schweres Geschütz oder einen einzigen kleinen Tank zu bauen.

### Hendersons Schreiben zur Abrüstungsfrage

Genf, 19. Sept. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat die ausführlich begründete Mitteilung der Reichsregierung vom 14. September, durch die die Reichsregierung kund gab, daß sie an der Vortagung der Abrüstungskonferenz nicht teilnehme, mit einem langen Schreiben beantwortet.

Henderson erklärt, daß er den Beschluß der deutschen Regierung bedauere und versucht die Entschliessung der Abrüstungskonferenz dahin zu rechtfertigen, daß diese Resolution noch keine endgültige Vorentscheidung für die Abrüstung schaffe. Ohne dem Versailler Vertrag nahe zu treten, erklärt Henderson, daß die Auslegung der deutschen Regierung über den Teil 5 dieses Vertrages unrichtig sei. Henderson wünscht aufrichtig, daß Deutschland sich wieder an den Arbeiten der Konferenz beteilige, da durch die Abwesenheit Deutschlands die Sache der Abrüstung gefährdet sei.

### Kongress der Christlichen Gewerkschaften

#### Rede des Reichsarbeitsministers

Düsseldorf, 19. Sept. Auf dem 13. Kongress der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands führte Reichsarbeitsminister Schäfers in seiner Begrüßungsrede u. a. folgendes aus: Ich weiß, daß die Gewerkschaften ihre Bedeutung nicht nur als Vertretung von Standes- und Berufsinteressen haben, sondern darüber hinaus in unserer Volkswirtschaft nicht mehr zu entbehren sind. Der Staat von heute muß auf eine Zusammenarbeit mit den





Berufsvertretungen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmer größten Wert legen. Die Reichsregierung wird daher auch mehr als bisher an den Willen der Staats- und volkspolitischen Verantwortung und zur Selbsthilfe der Organisationen appellieren. Der Abbau der Arbeitslosigkeit und die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit ist erstes Ziel des Wirtschaftsplanes der Reichsregierung. Werden alle Möglichkeiten des neuen Planes ausgeschöpft, dann kann ein Arbeitszuwachs gewonnen werden, der etwa viermal größer ist als der ursprüngliche Umfang der Notstandsarbeiten. Die Bedenken der christlichen Gewerkschaften bei der Vorbereitung der Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung vom 5. September sind durch die Ausführungsverordnung vom 13. September in der Hauptsache wohl beseitigt.

Wo die wirtschaftlichen und sozialen Bilder so rasch wechseln, können die Formen durch Grenzen der Sozialpolitik nicht hart bleiben. Können sich nicht gerade aus den jetzigen Verhältnissen namentlich auch aus der Durchführung der neuen Verordnungen die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues des Schlichtungswesens ergeben? An diese und ähnliche Dinge denkt die Ermächtigungsgesetzgebung über die sozialpolitischen Maßnahmen. Die Verordnung denkt nicht an die Aufhebung des Versicherungsgutes und des Arbeitsschutzes, sie denkt nicht an die Zerlegung der begrifflichen Merkmale des Tarifvertrages. Allein die Erhaltung und Pflege der sozialen Erziehungsinstitutionen und Einrichtungen bildet das Leitmotiv für die so stark kritisierte Verordnung.

### Stegerwald vor dem Gewerkschaftskongress

Düsseldorf, 19. Sept. Im Verlauf des 13. christlichen Gewerkschaftskongresses führte der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald aus, wir mühten verfassungspolitisch zu einem Ausgleich kommen. Dieser Ausgleich dürfe weder in Parlamentarität noch in Regierunas- oder Bisdiktatur bestehen. Ich lehne es ausdrücklich ab, das ganze Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung in Grund und Boden zu kritisieren. Aber auch darüber muß man sich klar sein: Die positiven Auswirkungsmöglichkeiten des Regierungsprogramms auf der einen Seite und die Reichstagsauflösung mit unvermeidbar scharfen Wahlen auf der anderen Seite sind einander ausschließende Begriffe. Nach scharfen Angriffen gegen die Reichsregierung sagte Stegerwald weiter, es wäre überhaupt ratsam, wenn während des Wahlkampfes eine objektivere Regierung amtiert, womit dem Wahlkampf die ärgsten Spitzen abgebrochen würden. Der Herr Reichspräsident dürfe aus Gründen der Staatsraison nicht der Gefahr ausgesetzt werden, das dieselben Kräfte, die sich gegen die Regierung von Papen richteten, auch in Opposition gegen ihn gebracht würden.

Der Kongress nahm einstimmig eine Entschlieung an, in der es nach einer scharfen Kritik an der Regierung Papen heißt:

Die Wirtschaft kann unmöglich gelanden, wenn die Kaufkraft, wenn die Lebenskraft der breiten Massen einfach erdrückt wird. Zum Ueberflus wirkt die Reichstagsauflösung neue Beunruhigung in Volk und Wirtschaft. Die christlichen Gewerkschaften haben dieser Gesamtentwicklung in entschiedenster Abwehr gegenüber. Nach einer Ablehnung der Notverordnungen führt die Entschlieung fort: Die christlichen Gewerkschaften warnen vor jedem Spiel mit verfallener oder offener Diktatur. Nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Volk und Regierung können die großen wirtschaftlichen, sozialen Aufgaben gelöst werden.

### Gründung eines „Deutschen Nationalvereins“

Berlin, 19. Sept. Aus einem von etwa 100 geladenen Teilnehmern aus allen Berufsstellen besuchten Vertretertag wurde die Gründung des „Deutschen Nationalvereins“ beschlossen. Der vorläufige Vereinsvorstand besteht aus Oberregierungsrat Dr. Wilhelm Bernuth-Berlin als Vorsitzenden, Graf zu Dohna-Born und Rechtsanwalt Heßill-Königsberg i. Br. Stellvertreter; Wilmowitz-Röllendorf-Berlin und Oberbürgermeister Blüthner-Presden. Die Gründungsversammlung hat einstimmig einen Aufruf erlassen, in dem der Deutsche Nationalverein sich an alle Deutschen wendet, die sich heute politisch heimatlos fühlen und in dem u. a. ausgeführt wird:

Wir wollen die verfassungsmäßigen Rechtsgrundlagen wieder schaffen, die Selbstverantwortung und Mitverantwortung ermöglichen. Wir wollen durch Anpassung des Weimarer Verfassungsmarkes an die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes zur Verfassungsbedeutung zurück. Wir wollen, daß Deutschland frei sei. Deutschland hat ein heiliges Recht auf die Lösung der aufgezungenen Verträge. Wir wollen, daß wieder die Achtung vor der christlichen Meinung, vor der religiösen Ueberzeugung in Deutschland selbstverständlich sei und daß die wichtigen Grundlagen unserer Kultur erhalten bleiben. Wir wollen, daß die soziale Gesetzgebung in den Grundlagen des Versicherungs- und Arbeitsrechtes erhalten bleiben. Wir wollen eine Bauernsiedlung nach nationalen Gesichtspunkten. Wir wollen den Ausgleich der Interessen in Handels- und Agrarpolitik und lehnen die Autarkie ab.

### Die Konferenz von Streja

Der Bericht des Wirtschaftskomitees angenommen

Streja, 19. September. Das Gremium der Konferenz von Streja trat heute nachmittag zu einer kurzen öffentlichen Sitzung zusammen, um zu dem vom österreichischen Delegierten Schüller ausgearbeiteten Bericht des Wirtschaftskomitees Stellung zu nehmen. Der Bericht wurde einstimmig angenommen.

Der Schwerpunkt des Berichtes liegt in dem schon gemeldeten Konventionentwurf, der einen Agrarfonds von 75 Millionen Schweizer Goldfranken zur Revalorisation des Getreides vorsieht. Diese Revalorisation, die aufgrund des Exports der Agrarländer während der letzten drei Jahre festgelegt worden ist, soll 18 Millionen Doppelzentner Weizen, 15 Millionen Doppelzentner Futtergerste, 13,5 Millionen Doppelzentner Mais umfassen. Für die zweite Kategorie, an der Deutschland nicht beteiligt ist, werden folgende Kontingente festgelegt: 4,9 Millionen Doppelzentner Roggen, 3 Millionen Doppelzentner Brauereigerste, 1 Million Doppelzentner Hafer. Die Revalorisationsprämien betragen 2 Sfr. pro Doppelzentner für den Weizen und je 1,50 Sfr. für die anderen Getreidearten. Der Fonds soll durch ein Komitee verwaltet werden, das seinen Sitz voraussicht-

lich bei der B.Z. haben wird. Als Gegenleistung der Agrarländer werden eine liberale Handelspolitik und möglichst weitgehende kommerzielle Erleichterungen für die Geberstaaten gewünscht. Der Konventionentwurf erwähnt ferner, daß die Rechte der meistbegünstigten Staaten durch diese Gegenleistungen in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Deutschland hat diesem Konventionentwurf seine Zustimmung geben können, weil er ausdrücklich betont, daß für Deutschland keinerlei finanzielle Beitragsleistungen, auf die es aufgrund seiner eigenen Lage keinesfalls eingehen könnte, in Betracht kommen. Deutschlands Beitrag besteht in durch bilaterale Verträge gewährten Präferenzen für Weizen, Futtergerste und Mais, und zwar ausschließlich für die vier notleidenden südosteuropäischen Agrarstaaten.

### Ergebnis der Reichstagswahlen in Schweden

Stockholm, 19. Sept. Das vorläufige Endergebnis der Wahlen zur zweiten Kammer ergab für die Konservativen 563 742 Stimmen gegen 692 434 im Jahre 1928, Bauernbund 351 655 (283 501), Liberale 46 859 (70 820), Freisinnige Volkspartei 247 892 (303 995), Sozialdemokraten 1 013 176 (873 931), Schwedische Kommunisten 130 882 (151 567), Internationale Kommunisten 73 508, Rationalsozialisten 14 845.

Es sind somit gewählt:

- 58 Konservative, 15 Sitze verloren,
- 36 Bauernbund, 9 gewonnen,
- 4 Liberale, unverändert,
- 20 Freisinnige Volkspartei, 8 verloren,
- 104 Sozialdemokraten, 14 gewonnen,
- 6 Schwedische Kommunisten, 2 verloren,
- 2 Internationale Kommunisten, 2 gewonnen.

### Die schwedische Regierung zurückgetreten

Stockholm, 19. Sept. Die Regierung Hamrin hat im Krontat dem König ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König hat die Demission angenommen.

### Der deutsche Schweinebestand am 1. September 1932

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts ist bei der Schweinezählung am 1. September d. J. ein Gesamtbestand von 24,2 Millionen Tieren ermittelt worden. Gegenüber dem Stande des Vorjahres ist somit die Gesamtzahl der Schweine um 1,2 Millionen Tiere gleich 4,8 Prozent zurückgegangen. An dem Rückgang sind in der Hauptsache die unter sechs Monate alten Schweine beteiligt. Die Bestandverringereung beträgt bei den Zerkeln (unter acht Wochen alt) 479 000 Stück gleich 7 Prozent bei den über acht Wochen alten Jungschweinen 640 000 Stück gleich 5,8 Prozent. Von den über sechs Monate alten Schweinen hat der Bestand der ein Jahr alten und älteren Tiere ebenfalls einen Rückgang, und zwar um 98 000 Stück gleich 4,5 Prozent erfahren, während bei den sechs Monate bis noch nicht ein Jahr alten Schweine noch eine Zunahme (um 44 000 Stück gleich 0,8 Prozent) zu verzeichnen ist. Die Zahl der Zuchtfaunen hat in beiden Altersklassen abgenommen. Der Bestand an übrigen Schweinen (Schlachtschweinen beider Altersklassen) ist gegenüber dem Vorjahre um insgesamt 102 000 Tiere gleich 2 Prozent größer; die Zunahme entfällt fast ausschließlich auf die jüngeren Tiere (ein halb bis ein Jahr alt).

### Neues vom Tage

#### Landtagspräsident Kerrel beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Sept. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag vormittag im Beisein des Reichskanzlers von Papen den Präsidenten des Preussischen Landtages, Kerrel, welcher dem Herrn Reichspräsidenten an Hand einer gleichzeitig überreichten Aufzeichnung die Auffassung des Preussischen Landtages über die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen und des von diesem bisher geübten Verfahrens darlegte.

#### Gemeindevahlen in Preußen am 6. November

Berlin, 19. Sept. Der Gemeindevwahlschuss des Preussischen Landtages hat am Montag einen nationalsozialistischen Antrag mit den Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten angenommen, wonach die Vertretungen der preussischen Gemeinden und Gemeindeverbände am 6. November, also zusammen mit den Reichstagswahlen, neu gewählt werden sollen.

#### Schäffer und Held beim Reichskanzler

Berlin, 19. Sept. Reichskanzler von Papen hatte eine lange Aussprache mit dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Senator Schäffer, und dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Die Besprechung begann bereits um 11 Uhr und dauerte bis in die Mittagsstunde hinein. In politischen Kreisen nimmt man an, daß es sich dabei weniger um die Fragen der Reichsreform, als die akuten Dinge handelt, die mit den Wahlen in Zusammenhang stehen.

#### Udet geflüchtet

Berlin, 19. Sept. Nach einer Meldung der „B.Z. am Mittag“ aus Godhavn ist der Flieger Udet, nachdem er vier Tage lang verschollen war, im Lager Dr. Bands geflüchtet worden. Ein seit mehreren Tagen wütender Sturm verhinderte jedoch die Landung in der Nähe des Expeditionslagers. Udet habe mit seinem Flugzeug in geringer Höhe über dem Lager mehrere Schleißen gezogen und durch Winken von seinem Wohlergehen Kenntnis gegeben. Er sei dann weitergefliegen, um in erheblicher Entfernung vom Lager einen von ihm schon häufig benutzten Landungsplatz aufzusuchen.

#### Revolte im Erziehungsheim

Pimburg, 19. Sept. Im Erziehungsheim „Schloß Dehn“ brach am Sonntag abend infolge politischer Verhehung eine Revolte aus. Die Zöglinge zertrümmerten Fenster, Türen und Einrichtungsgegenstände und versuchten zu flüchten. Feuerwehr und Landjäger stellten die Ordnung wieder her. Zahlreichen Zöglingen ist die Flucht gelungen. Fünf Rädelsführer wurden verhaftet. Der Schaden soll etwa 3000 RM. betragen. Im vorigen Jahre wurde das Heim schon einmal durch Brandstiftung zweier Zöglinge schwer beschädigt.

### „Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt gestartet

Hamburg, 19. Sept. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, startete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Montag morgen um 1.10 Uhr Greenwicher Zeit in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen.

### Bolivien für Einstellung der Feindseligkeiten

La Paz, 19. Sept. (Neuter.) Bolivien hat den neutralen Staaten zur Kenntnis gegeben, daß es einer sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten zustimme.

### Ein Schreiben Herriots an Senator Borah?

Paris, 19. Sept. „L'Ingo Tribune“ will erfahren haben, daß Herriot ein herzlich gehaltenes Schreiben an den Senator Borah gerichtet habe, um Amerikas Unterstützung für den französischen Standpunkt in der Rüstungsfrage zu gewinnen. Herriot führte in dem Schreiben aus, daß Frankreich hinter Hoovers Abrüstungsplan stehe und auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in Genf hoffe. Man vermutet, daß Herriot unter der Hand eine Art Unterhändlungsrolle von Amerikas erhalten habe, die es gestatten würde, Hoovers Plan durchzudrücken.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. September 1932.

**Ämtliches.** Durch Entschlieung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Röttlingen, Dek. Calw, dem Predigtamtsbewerber Theodor Böhringer in Ulm a. D. übertragen worden.

Die Bewerber um die Forststellen Apfelhof, Forstbes. Dörzbach; Blaubeuren II (Stadtwaldungen), Forstbezirks Blaubeuren; Wochental, Forstbezirks Rodental, haben sich innerhalb 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

### Achtung Radfahr-, Fuhrwerks- und Kraftwagenverkehr

Im Hinblick auf die in letzter Zeit vorgekommenen, häufigen und meist sehr schweren Verkehrsunfällen, dürfte ganz besonders darauf hingewiesen werden, daß die meisten Fälle auf das unvorsichtige Fahren der Fahrzeugführer, auf die verkehrswidrigen und nicht verkehrssicheren und ganz besonders auf die unbeleuchteten Fahrzeuge zurückzuführen sind. Es ergeht daher die dringende Mahnung an alle Fahrzeugführer, ihre Fahrzeuge in verkehrssicherem Zustande in Ordnung zu halten, den Vorschriften entsprechend vorrückt und langsam zu fahren und hauptsächlich bei Nacht ihre Fahrzeuge ordnungsmäßig und genügend zu beleuchten. Fast alle vorkommenden Unfälle wären vermeidbar und darüber besteht kein Zweifel, wenn die Vorschriften der Kraftfahrzeugverordnung und der Straßenverkehrsverordnung besser beachtet würden. Die genaue Beachtung der Vorschriften ist mit Rücksicht auf die allgemeine Verkehrssicherheit unerlässlich.

Werden Tatsachen festgestellt, welche die Annahme rechtfertigen, daß eine Person zum Führen von Fahrzeugen, durch Trunkenheit etc. ungeeignet ist, so kann ihr die Fahrerlaubnis dauernd oder für bestimmte Zeit entzogen werden.

Wird bei derartigen Verkehrsunfällen eine Person getötet, der Körper oder die Gesundheit einer Person verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist der Halter des Fahrzeuges verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen.

Hat bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden des Verletzten mitgewirkt, so hängt die Verpflichtung zum Ersatz sowie der Umfang des zu leistenden Ersatzes von den Umständen, insbesondere davon ab, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem einen oder dem anderen Teile verursacht worden ist.

Der Führer eines Fahrzeuges, der nach einem Unfall es unternimmt, sich der Feststellung des Fahrzeuges und seiner Person durch die Flucht zu entziehen und die verletzte Person vorzüglich in hilfloser Lage verläßt, wird einer gerichtlich empfindlichen Strafe nicht entgehen.

### Ergebnis der Schweinezählung am 1. September 1932

in Württemberg. Unter 8 Wochen alte Schweine (Zerkel) 174 211 (leichtorangegangene Zählung vom 1. Juni 1932: 134 445), 8 Wochen bis 6 Monate alte Schweine (Jungschweine) 277 788 (246 902), 6 Monate bis 1 Jahr alte Zuchtstiere 937 (905), 6 Monate bis ein Jahr alte trüchtige Zuchtstiere 7117 (9061), alle anderen 6 Monate bis ein Jahr alte Zuchtstiere 7141 (5091), alle anderen 6 Monate bis ein Jahr alte Schweine 88 165 (75 023), 1 Jahr alte und ältere Zuchtstiere 1605 (1548), 1 Jahr alte und ältere trüchtige Zuchtstiere 24 001 (25 784), alle anderen 1 Jahr alte und älteren Zuchtstiere 19 732 (16 048), alle anderen 1 Jahr alte und älteren Schweine 5383 (3407). Gesamtbestand 606 080 (519 112).

Unsere Schulen hören Rundfunk. Anlässlich der am kommenden Dienstag erfolgenden Eröffnung der Schulfunk-Winterfendefolge hat der Süddeutsche Rundfunk (soeben eine Einführungschrift herausgegeben. Das hübsch aufgemachte, 80 Seiten starke Heft „Schulfunk 1932/33“ bildet eine aufschlußreiche Zusammenstellung des im Winterprogramm zur Sendung gelangenden Stoffes „Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat“. Darüber hinaus stellt es für die Lehrerschaft mit seinen geschichtlichen, statistischen und wirtschaftlichen Unterlagen ein wertvolles Rüstzeug für Behandlung und Auswertung der einzelnen Sendungen dar. Man kann sich die Schrift sehr wohl auch als ein knappes und inhaltsreiches Pflanzgewerk für jede Schul- und Lehrerbibliothek denken.

Der Matthäustag. Der 21. September führt im Kalender den Namen Matthäustag. Man sagt von ihm, daß er für das Wetter der nächsten Wochen von ausschlaggebender Bedeutung sei. Die Winzer an den Rheinhängen und in der Moselgegend haben den Glauben, daß Sonnenchein am Matthäustage noch mindestens vier Wochen schönes Wetter verbürgt. In den Zeiten unserer heidnischen Vorfahren wurde dieser Tag als ein Fest der Tag- und Nachtgleiche gefeiert. Man betrachtete ihn damals schon als den Beginn des Winters, was bei dem früher herrschenden rauhen Klima verständlich erscheint.





Nachgewitter. Auch in der vergangenen Nacht zog ein kurzes aber heftiges Gewitter über unser Gebiet, begleitet von außerordentlichen starken Schlägen, die die Bewohner recht unanständig aus dem schönsten Schlaf weckten. Das Gewitter war ohne jeden Regen.

Wart, 19. September. (Sängerbesuch.) Vergangenen Samstag und Sonntag hatten wir den Männergesangsverein Ludwigsburg als Gäste in unserem Ort. Dieser stattliche Verein fand in den beiden Gasthöfen „Hirsch“ und „Linde“, sowie in Privatquartieren Unterkunft und Verpflegung. Am Samstagabend vereinigte ein gemüthliches Beisammensein Bauer und Städter und bald überbrachte froher Sang alle Unterschiede. Der Sonntag führte die Gäste anlässlich eines kleinen Morgenausfluges durch unsere Wälder nach Zwerenberg. Nachmittags erfolgte auf dem Gemeinplatz die Begrüßung der Gäste durch den Sängerbund Wart, sowie durch die Gemeinde, für die Bürgermeister Hartmann das Wort ergriff. Hierauf folgte das Hauptereignis des Tages: das Konzert der Ludwigsburger unter Leitung ihres weitbekannten Chormeisters R. Arnold. Vom einfachen Volkslied bis hinauf zum Kunstgesang erklangen hierauf die Lieder. Wohl noch nie vorher wurden in Wart Chöre von solch vollendeter Leistung zum Vortrage gebracht. Den Höhepunkt und zugleich Abschluss bildete der herrliche Chor: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“. Die Gäste fuhren abends vollbefriedigt von ihrem Wartler Aufenthalt nach herzlichem Abschied zum Ort hinaus.

Rottenburg, 19. September. (Brand durch ein zündelndes Kind. — Neue Steuern abgelehnt.) Samstagvormittag kurz nach 11 Uhr wurde die hiesige Weckerlinie alarmiert. Im Hause des Fabrikarbeiters Kalkenmarkt war Feuer ausgebrochen. Starke Rauchwolken drangen aus dem Scheunentor und dem Dachstuhl. Der Brand konnte aber gleich gelöscht werden. Ein vierjähriges Kind, das eben von der Kinderschule heimkehrte, spielte mit Streichhölzern und war die Ursache des Brandes. — Der Gemeinderat sprach sich einmütig gegen die Einführung neuer Steuern aus. Zur Beschäftigung von Arbeitslosen wurde eine Schulaufnahme von 30 000 Mark beschlossene.

Sorb, 17. September. Wie nunmehr feststeht, hat das Landesarbeitsamt seine Zustimmung zum Bau der Banoramafraße im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes gegeben. Mit dem Bau soll sobald als möglich begonnen werden. Die Arbeit soll etwa 30 junge Leute bei wöchentlich 42 Stunden Arbeitszeit vier Monate lang beschäftigen.

Spaichingen, 19. September. (Zwei landwirtschaftliche Anwesen eingeeicht.) Sonntagnachmittag 1 Uhr brach im Stadtteil Hofen ein Feuer aus, das die Feuerwehre alarmierte. Als die Feuerwehr alarmiert wurde, stand der Dachstuhl des dem Metzgermeister Wendelin Lieb gehörigen Wohn- und Oekonomiegebäudes in Flammen. Das Feuer fand in dem mit Heu und Stroh gefüllten Hause reichliche Nahrung und dehnte sich mit großer Schnelligkeit auf das angebauten Wohn- und Oekonomiegebäude des Wilhelm Wilmann und der Maria Merz aus. Die Gebäude brannten vollständig aus, so daß sie restlos beseitigt werden müssen.

Tutlingen, 17. September. Die Firma Rieker u. Co., hier, stellt laut „Gränzboten“ im Lauf der nächsten Wochen 200 Arbeiter neu ein.

Tübingen, 19. Sept. (90 Jahre alt.) Am 20. September vollendet Prof. Dr. Alexander v. Brill in Tübingen sein 90. Lebensjahr. In ganz Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus gedenken seiner an diesem Tage die Mathematiker und unter diesen mit besonderer Dankbarkeit und Verehrung die zahlreichen Schüler, die in Gießen, Darmstadt, München und Tübingen zu seinen Füßen gesessen haben. Seine Vaterstadt ist Darmstadt. Er wurde 1884 an die Universität Tübingen berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung 1918 lehrte.

Stuttgart, 19. Sept. (Was wird aus dem halb fertigen Gewerkschaftshaus.) Die Gewerkschaften haben ihren Reubau an der Roteftraße aus Mangel an weiteren Mitteln einstellen müssen, nachdem fast eine halbe Million verbaut worden war, sodaß sie nun versuchen, irgendwoher Kredite zu bekommen, um den Bau weiterzuführen zu können. Wie der Schwäbische Merkur berichtet, haben sie sich deshalb an die Stuttgarter Girokassa gewandt, um von dort einen Kredit in Höhe von 700 000 RM. zu erhalten. Die Girokassa hat einen solchen Kredit abgelehnt oder aber davon abhängig gemacht, daß die Stadt Stuttgart für den Kredit die Bürgschaft übernimmt. Die Finanzabteilung hat sich mit einem solchen Antrag bereits zu befassen gehabt, eine Entscheidung aber noch nicht getroffen.

Stuttgart, 19. Sept. (Das Cannstatter Volksfest.) Die Verpachtungen der Volksfestplätze sind nunmehr beendet. Das Ergebnis ist so, daß die Abhaltung des Festes nicht mehr in Frage steht. An größeren Darbietungen, die während des Festes durchgeführt werden, sind zu nennen: Am Samstagnachmittag ein Fußballwettbewerb und andere Sportkämpfe auf dem hinteren Teil des Wajens, dem VfB-Platz, am Sonntag nachmittag auf demselben Platz ein großes Reil- und Jahrturnier, veranstaltet vom Schwäbischen Reiterverein, am Montagabend ein Brillantenfeuerwerk, veranstaltet von den Deutschen Pyrotechnischen Fabriken.

Uhingen a. M., Böblingen, 19. Sept. (Bürgermeisterwahl.) Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurden von 1124 Wahlberechtigten 908 gültige Stimmen abgegeben. Gemeindepfleger Karl Geh von Birkenfeld erhielt 607 Stimmen und ist somit gewählt.

Gundelsheim a. M., Neckarstulm, 19. Sept. (Wom Zug überfahren.) Am Samstag morgen fuhr Fabrikant May, Inhaber der bekannten Stuttgarter Möbelfirma, mit dem Zuge nach Neckarelz. Gegen 9.30 Uhr fuhr er mit dem Zuge zurück und hielt sich auf dem Bahnhof auf, als dann ein Güterzug den Bahnhof passierte, war er schon tot. Der Beweggrund dürfte Nervenzerrüttung sein.

Ludwigshafen, 19. Sept. (Verbrennung.) Ein 3½ Jahre alter Knabe fiel in der Küche seiner elterlichen Wohnung in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne und zog sich dabei erhebliche Brandwunden zu, an denen er im städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Marbach a. N., 19. Sept. (Wespen- und Ameisenplage.) Das massenhafte Auftreten von Wespen veranlaßte in der letzten Gemeinderatssitzung den Vorsitzenden darauf aufmerksam zu machen, daß in den Weinbergen bei Beginn der Traubenernte größerer Schaden angerichtet werden kann. Es wurde deshalb beschlossen, auf die Tötung von Wespen Prämien auszugeben, und zwar wird für ein Nest 20 Pf. und für 1 Liter toter Wespen 1 RM. vergütet. Auch treten die Ameisen in großer Zahl auf und es wird befürchtet, daß sie ebenfalls in den Weinbergen Schaden anrichten. Der Feldschutz wird deshalb ermächtigt, gegen ein Schutzgeld von 30 Pf. Ameisen abzufischen.

Glens a. M., 19. Sept. (Wom Herzschlag erlitt.) In dem Augenblick als Bürgermeister Wid auf dem Festplatz der hier stattgefundenen Reichsjugendwettkämpfe angekommen war, sank er bewußtlos zu Boden und mußte nach Hause gebracht werden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlag feststellen. Bürgermeister Wid beging erst vor wenigen Wochen seinen 57. Geburtstag.

Geislingen a. St., 19. Sept. (Abgestürzt.) Am Sonntag stürzte bei einer Kletterpartie am Rahnstein der 21 Jahre alte Julius Raff von Göppingen infolge Nachgebens eines Felsabfahres ab. Zum Glück wurde durch einen Baum der Sturz gemindert, so daß der Kletterer im Gestrüpp liegen blieb. Er zog sich einen Unterschenkelbruch, sowie Schürfungen zu.

Ulm-Wiblingen, 19. Sept. (Brand.) Sonntag früh brach in dem Anwesen des Landwirts und Kohlenhändlers Binzeng Kedeisen ein Brand aus, der von der Wiblinger und Ulmer Feuerwehr bekämpft wurde. Die Scheuer ist ganz ausgebrannt, ebenso der obere Teil des Wohnhauses.

Friedrichshafen, 19. Sept. (Der neue Hafenspahn.) Mit der Bewirtschaftung des umfangreichen Restaurationsbetriebes im neuen Hafenspahn Friedrichshafen ist Walter Henn betraut worden. Henn ist geborener Heidelberger.

Neuffen, 19. Sept. (700 Jahre Stadtgemeinde.) Neuffen hat im Jahr 1232 mit Stuttgart das Stadtrecht verliehen bekommen und kann deshalb heuer das 700jährige Stadtbildung begeben. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse ist von einer großen feierlichen Veranstaltung abgesehen worden. Dagegen besteht die Möglichkeit, in Verbindung mit der noch in diesem Jahr stattfindenden Kircheneinweihung eine 700-Jahrfeier in kleinerem Rahmen zu begehen.

Göppingen, 19. Sept. (Ein ganzer Geheiter.) Kam da kürzlich ein fremder Wanderer nach der kleinen Gemeinde Eichenbach, um zu betteln. Weil das dortige Bürgermeisteramt Wohlfahrtsscheine eingeführt hat, bekam er in den meisten Häusern derartige Papiere als Almosen ausgehändigt. Offenbar aber hatte der Wandersmann Lust nach einem alkoholischen Getränk und nach Tabak und als er solche mit den Gutsheuern nicht erstehen konnte, wandte er sich an den Ortspolizeibeamten mit den Worten: „Wenn ihr hier noch eine Weile so weitermacht, ist Euer Fremdenverkehr bald hin.“ Sprachs, lachte und machte sich eilends auf und davon.

Forschtenberg a. M., Döhringen, 19. Sept. (Ein seltenes Jubiläum.) Die Stadtgemeinde Forschtenberg beging die 100jährige Feier des Bestehens der hiesigen Kinderschule. Nach Stuttgart hat Forschtenberg die älteste Kinderschule in ganz Württemberg.

Rausen a. M., Balingen, 19. Sept. (Zeichender Wirtschaftskrise.) Bei der Zwangsversteigerung des Erholungsheims „Friedensruhe“, das mit Einrichtung auf zirka 41 000 RM. geschätzt war, stellten sich keine Liebhaber ein, sodaß das Anwesen von dem 1. Hypothekengläubiger um zirka die Hälfte des Schätzungswerts übernommen werden mußte. Mehrere hiesige Handwerksleute werden dadurch bedeutend reichhaltiger.

Tettang, 19. Sept. (Tödlich abgestürzt.) Am sogenannten Odelstein stürzt unweit des Runkelpasses ein am Sonntag der 20 Jahre alte Karl Bruno Rind aus Hemigkofen abgestürzt. Eine Rettungskolonie brachte den in Chur Wohnhaften zu Tal. Er wird in Chur beigesetzt.

Laichingen a. M., Rünzingen, 19. Sept. (Blühende Obstbäume auf der Alb.) Es kommt nicht jedes Jahr vor, daß im September auf unserer hochgelegenen Alb blühende Obstbäume anzutreffen sind. Diese Erscheinung an verschiedenen Orten, so in Wöttingen und Laichingen an Apfelbäumen zu beobachten, kann nur eine Folgeerscheinung der langen Regenzeit des Vorjohrs und der darauffolgenden Trockenheit sein.

Laichingen a. M., Münstingen, 19. Sept. (Verkauf eines Fabrikgebäudes.) Die Fabrikgebäude der Württ. Leinenindustrie, Filiale Laichingen, die schon seit einigen Monaten den Betrieb eingestellt hat und deren Gebäude seit längerer Zeit im Handel liegen, wurden nun von der Firma Georg Huber, mech. Weberei, gekauft. Der Kaufpreis soll 26 000 RM. betragen.

Von der bayerischen Grenze, 19. Sept. (Spinale Kinderlähmung.) Raum von den Ferien heimgekehrt, ist die Tochter des Studienrats Jenk in Donaauwörth von der spinalen Kinderlähmung befallen worden.

Wellheim, 19. Sept. (Unwetter.) Am Sonntag nachmittag ging über den östlichen Teil der Südpfalz ein wolkenbruchartiges Unwetter nieder, das teilweise mit schwerem Hagelschlag verbunden war. In den Dörfern, wo gegenwärtig der Tabak zum Trocknen an den Häusern aufgehängt ist, wurde dieser von dem Sturm abgerissen und die Tabakblätter zerfiel auf die Straßen geschleudert. Bei Wellheim sind etwa zehn Bäume umgeworfen worden. Die Dorfstraßen waren von den Wassermengen, die Schutz und Geröll mit sich führten, überschwemmt. Bei Anstetteln hat der Hagel in den Tabakfeldern schweren Schaden angerichtet. Die Hagelkörner waren taubeneisgroß. Das Obst, das noch auf den Bäumen hing, wurde abgeschüttelt.

Walbertsweiler, Hohenzollern, 19. September. (Tödlich verunglückt.) Das 20jährige Dienstmädchen Helene Korn von Gutenstein sollte am Samstagnachmittag einen schweren Brückenwagen bei Nachbarn mit einem Pferd abholen. Durch das ungewohnte Geräusch des fahrenden Wagens wurde das Pferd unruhig, schrie und ging durch. Als die Zügel rissen, fiel die Unglückliche zu Boden, kam unter den Wagen und wurde derart in Seile und Gefährt verwickelt, daß sie einen Bruch der Wirbelsäule und einen schweren Schädelbruch erlitt, die ihren sofortigen Tod herbeiführten.

Zur württ. Regierungsfrage

Stuttgart, 19. Sept. Das starke politische Hervortreten des Staatspräsidenten Dr. Holz innerhalb des Reichszentrums hat ein Teil der Presse in den letzten Wochen zum Anlaß genommen, die Frage der Umbildung der württembergischen Regierung erneut zu besprechen. Darnach soll Dr. Holz anstelle des erst letzten Prälaten Dr. Kaas die Führung des Reichszentrums übernehmen und als württembergischer Staatspräsident und Innenminister zurücktreten, wodurch die Berufung einer überparteilichen Spitze der württembergischen Regierung ermöglicht werde. Bei diesen Presseauslassungen, bei denen, so schreibt die „Augsburger Postzeitung“, der Wunsch der Vater des Gedankens ist, handelt es sich mehr oder weniger um die Fortsetzung eines unangenehmen Politikers nach Berlin. Diese Auslassungen gehen jedoch völlig fehl. Staatspräsident Dr. Holz, dem niemand eine besondere Vorliebe für die Berliner Verhältnisse nachsagen kann, und der bei jedem dienstlichen und parlamentarischen Aufenthalt in Berlin jeweils froh ist, das Berliner Pflaster wieder verlassen zu können, wird seinen politischen Gegnern nicht die billige Freude dieses ihm nahegelegten Abgangs aus der württembergischen Regierung machen, sondern nach wie vor seine politische Tätigkeit in erster Linie innerhalb seines engeren Heimatlandes Württemberg entfalten. Durch den Uebertritt des Staatspräsidenten Dr. Holz in eine führende Stelle des Reichszentrums wird also die württembergische Regierungsfrage nicht in Fluß kommen.

Brigademanöver an der bayerisch-württembergischen Grenze

Rothenburg a. T., 19. Sept. Montag früh begannen hier die Manöver der 7. bayerischen Division, die zwischen Rothenburg, Rünzelsau und Dombühl stattfinden. Die Manöverleitung hatte Oberst Ritter von Reichenstein, die blaue Partei führte Oberleutnant Freiberger von Lutz (Infanterieregiment 21), die rote Partei Oberstleutnant Haag (Ulm). Insgesamt beengneten sich etwa 3000 Mann im Gelände.

Bei den Kämpfen handelte es sich um ein Begegnungsgefecht. Die Kampfart war kurz die, daß die blaue Partei aus dem Saugtal herauskam, um die bei Wergentheim angemommenen Hauptkämpfer gegen eine von Südwesten vorgehende Fabne abzurufen. Rot hatte morgens den Kocher überschritten, um mit überraschendem Vorstoß über den Tauberabschnitt Rothenburg-Creglingen den bei Wergentheim kämpfenden südlichen Flügel im Hauptkampf zu unterstützen. Dieses Begegnungsgefecht war ungemein interessant, weil man von beiden Seiten Ueberrassungen ausgeht war. Blau trat befehlsgemäß gegen 7 Uhr früh an. Man konnte die Kämpfe drei Stunden lang beobachten. Man beobachtete neue Fliegerführungen, Luftschiffe und andere Manöverneuerheiten. Rot war um 7 Uhr ebenfalls von Buchenbach angetreten. Blau setzte dann auf eine Meldung hin sich drei Kilometer von Schrosberg mit seiner Vorhut fest. Um 10.30 Uhr trafen die beiden Formationen zum ersten Mal zusammen. Das 2. Bataillon setzte mit schwerem Maschinengewehrfeuer ein. Inzwischen war auch die letzte Batterie vom 21. Infanterieregiment eingesetzt worden. Gegen 2.30 Uhr wurde bei Erbersweiler der Kampf abgeblasen.

Aus Baden

Florzheim, 19. Sept. (Ungetreuer Stationsvorsteher.) Am Samstag wurde in Wilsbergingen der 40jährige Stationsvorsteher Diefenbacher verhaftet. Am Donnerstag war auf dem Bahnhof Wilsbergingen die Kasse gepörscht worden, wobei sich ein Fehlbetrag von über 1700 RM. herausstellte. Diefenbacher, der das Geld unterschlagen hat, entfernte sich aus seiner Wohnung und versuchte, sich Geld zur Deckung des Fehlbetrags zu verschaffen. Als ihm dies nicht gelang, wagte er nicht mehr heimzukommen und trieb sich seit zwei Tagen zwischen Wilsbergingen und Singen herum. Er hielt sich versteckt, bis ihn am Samstag der Hunger wieder in die Nähe des Bahnhofes trieb, wo er dann festgenommen und nach Florzheim ins Gefängnis gebracht wurde.

Florzheim, 20. September. Auf dem Sportplatz des Ersten Florzheimer Fußballklubs im Bröhlinger Tal ereignete sich gestern bei dem Spiel gegen Feuerbach ein schwerer Unfall. Der 20jährige Willi Schmid aus Birkenfeld rannte heftig mit einem Feuerbacher Spieler zusammen und wurde dabei erheblich verletzt. Schmid hatte eine leichte Gehirnerschütterung und vermutlich auch einen Schädelbruch davongetragen. Außerdem ist ihm der linke Augenzand gebrochen. Der Feuerbacher Spieler kam ohne Verletzung davon.

Busenbach (Ami Etlingen), 15. September. (24 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.) Hier erkrankten nicht weniger als 24 Personen durch den Genuß von Fleisch eines notgeschlachteten Kalbes. Die Erkrankungen sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß das Fleisch von den Verbrauchern bis zu drei Tagen zu Hause unter Nichtbeachtung der sonst erforderlichen feinen Aufbewahrung gelagert wurde. Die Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Hornberg, 15. September. (Wieder Inbetriebnahme einer Fabrik.) Die unterhalb Hornberg gelegene große Müller'sche Weberei, eine ehemals bedeutende Schwarzwaldfabrik, soll wieder eröffnet werden und zwar als Metallwarenfabrik. Sie wurde von einem Gutacher Fabrikanten gekauft, der demnächst seinen Betrieb dahin verlegen will. Die große Fabrikantage steht seit beinahe sechs Jahren still.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sechs neue Fälle spinaler Kinderlähmung in Breslau. Im Laufe der vergangenen Woche sind bei der Behörde sechs neue Fälle von spinaler Kinderlähmung zur Anzeige gebracht worden. Eine Frau im Alter von 23 Jahren litt der Krankheit erlegen.

Postauto verunglückt. Bei einem Postautobus der Linie Gnadenfeld-Katibor verunglückte auf der Fahrt nach Katibor an einem steil abfallenden Wece plötzlich die Bremse und



das Auto kürzte eine mehrere Meter hohe Böschung hinab. Drei Personen wurden schwer verletzt.  
**Drama eines greisen Ehepaars.** In seiner Wohnung in Schwabing nahm ein Architektenehepaar im Alter von etwa 75 Jahren Gift zu sich, um aus dem Leben zu scheiden. Das Ehepaar war allein auf der Welt. Man fand die alten Leute leblos in den Betten auf. Auf dem Tisch lag ein Zettel mit der Mitteilung, daß sie alt seien und ihnen das Geld zum Lebensunterhalt ausgegangen sei.

## Handel und Verkehr

### Wirtschaft

**Berobachtung des Privatbankiers.** Der Privatbankier wurde um 0,5 auf 4 Prozent in der Mitte ermäßigt. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit der besorgniserregenden Disinflation.

Die Großhandelsindexziffer ist mit 95,5 gegenüber der Vormonats um 0,3 u. S. gesunken.

### Börse

**Berliner Börse vom 19. Sept.** Die Börse eröffnete in überraschend widerstandsfähiger Haltung. Das Geschäft war im allgemeinen nicht umfangreich und beschränkte sich auf wenige Spezialgebiete. Auch die Kursabweichungen zum Samstag blieben meist in engen Grenzen. Im Verlaufe drückten die Kurse dann ziemlich einheitlich um Bruchteile eines Prozentes ab. Am Rentenmarkt konzentrierte sich das Interesse der Börse auf den Markt der Staatsanleihen. Diese lagen auf 6,30 nach 4,70 an, wobei Gerüchte von einem Umtauschangebot der Regierung in Reichsschuldverschreibungen in Höhe des Nominalbetrages ansetzten. Die übrigen deutschen Anleihen wurden hier von ebenfalls etwas beeinflusst. Industrieobligationen waren aber leiser.

### Getreide

**Berliner Produktbörse vom 19. Sept.** Weizen märk. 207 bis 209, Sommerweizen 211-214, Roggen märk. 160-162, Braugerste 174-184, Futter- und Industrieernte 167-178, Hafer märk. 137-142, Weizenmehl 25-30, Roggenmehl 21,40-23,75, Weizenkleie 9,80-10,20, Roggenkleie 8,50-8,90, Viktoriaerbsen 21 bis 24, Futtererbsen 14-17 RM. Allgemeine Tendenz: sehr ruhig.

**Stuttarter Landesproduktbörse vom 19. Sept.** Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Das Angebot in Inlandware ist nicht einigend, aber auch die Käufer beobachteten Zurückhaltung, da besonders die Mühlen über schwachen Mehlabsatz klagen. Der heutige Saatmarkt war gut besucht; Umsätze wurden hauptsächlich in kleineren Quantitäten getätigt. Es notierten: Weizen neu 21-22 (ann.), Roggen neu 18,25-18,75 (ann.), Braugerste 17 bis 18,50 (ann.), Futterernte 10-16,50 (16-17), Hafer 13-14 (13,50-14), Weizenheu 3-4 (ann.), Kleber 4,50-5,50 (ann.), Stroß 2,80-3 (ann.), Weizenmehl Spezial 0 34,75-35,25 (35,50 bis 36), Brotmehl 26,75-27,25 (27,50-28), Kleie 8,75-9 (ann.) RM.

**Fruchtschranne Nagold.** (Markt am 17. September 1932.) Verkauf: 26,68 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 10,50-11,00 M., 4,78 Jtr. Dinkel, Preis pro Jtr. 8,50-9,00 M., 2,50 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 9,00 M., 11,60 Jtr. Haber, Preis pro Jtr. 6,50 bis 7,50 M. Zufuhr stark. Handel etwas gedrückt. Gerste und Haber sind noch in der Schrannehalle aufgestellt. - Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 24. September 1932.

### Märkte

**Mannheimer Schlachtwirtschaft vom 19. Sept.** Auftrieb: 236 Ochsen, 238 Bullen, 220 Kühe, 427 Ferkel, 677 Kälber, 43 Schafe, 3090 Schweine, 10 Lämmer. Preise: Ochsen a 32-34, b 26-28, c 26-28, Bullen a 25-27, b 20-22, c 18-21, Kühe a 24-26, b 20-22, c 13-16, d 10-13, Ferkel a 33-35, b 27-30, c 23 bis 25, Kälber b 42-45, c 36-40, d 32-36, e 28-32, Schafe b 22-25, Lämmer 10-15, Schweine b 46-48, c 46-47, d 46-47, e 42-44, f 40-44. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber mittel, geräumt; Schweine ruhig, ausgesetzte Fettfleisch über Notis.

**Freiburger Schweinemarkt vom 17. Sept.** Auftrieb: 572 Stück. Davon 527 Ferkel und 45 Lämmer. Preise: Ferkel 7-16, Lämmer 20-30 RM. pro Stück Marktverlauf: Besteht mittelmäßig. Ueberstand nur Zeit 60 Stück.

**Berrenberg, 17. September.** (Schweinemarkt.) Zuführt waren 184 Stück Milchschweine und 22 Stück Ferkelschweine. Verkauf:

100 Milchschweine zum Paarpreis von 35-50 M. und 12 Ferkel zum Paarpreis von 50-80 M. Verkauf gut.

**Mergentheim, 19. Sept. (Schafmarkt.)** Zutrieb 4010 Stück und zwar 762 Lämmer, 988 Ferkel, 1169 Hammel und 1091 Mutterfische. Verkauf wurden 1297 Stück. Preis für ein Paar Lämmer 28-38, Ferkel 40-52, Hammel 55-70, Mutterfische 40 bis 50 RM. Der Handel war mäßig.

**Stuttart, 19. Sept. (Vom Obstmarkt.)** Der Markt ist mit allen Obstsorten reichlich besetzt. Von Äpfeln neben Grauenstein, Transparent, Königin, Siane Tillib glatt zu höchsten Preisen ab. Diso-Äpfel und Tafelapfelsorten finden wenig Abgang. Gut gefragt und hoch bezahlt sind die edlen Tafelbirnen, Gellert, Trümpf u. Biene, auch kleine Sorten finden Käufer. In Zweifeln ist die Hausweissche in großen Mengen ausgesetzt, letztere Größe englische Zuckerweissche und Wannenheims sehr reichlich sind. Birnen in aus feinsten Sorten vertreten. Für nächste Woche ist noch mit harter Zufuhr in Einmündschweigen und Pfirsichen zu rechnen, der günstige Zeitpunkt sollte wahrgenommen werden. An Obstsorten sind Äpfel und Birnen noch hart angeboten. Pfirsiche und Weintrauben geben infolge Verderb zurück.

**Stuttarter Großmärkte, Karlofeldmarkt auf dem Leonhardswald.** Zufuhr 150 Zentner, Preis 2,20-2,70 RM. - **Mohlschmarkt auf dem Wilhelmswald.** Zufuhr 800 Zentner, Preis 4,80-5,30 RM. für 1 Zentner.

**Obstmarkt in Nagold am 17. September.** Zu Beginn des Obstmarktes wurden eingeführt: Tafeläpfel (Kempel) ca. 25 Jtr.; verkauft wurden nur wenige Körbe, Preis 6-8 M. pro Pfund. Zufuhr an Mostobst 0. Für Zwetschen und Birnen wurden gelte 10-12 M. pro Pfund. Kaufkraft noch träge.

**Unterjesingen, 17. September.** Bei der Versteigerung des Gemeindefleisches kam das Simri Äpfel auf 1-1,20 M., das Simri Zwetschen auf 3 M. zu stehen.

**Calw, 18. September.** Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln, Dedenprunner, 10 Pfund 40 M.; Spinat 15, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Zwiebeln 10, Tomaten 10-12, Bohnen 20-25, Wirsing 10, Kohlrabi 10, Weizkraut 8, Äpfel 10, Birnen 10 M., Zwetschen 10, Pfirsiche 35, Trauben 35, Brombeeren 30, Kettiche 3-10, Salat 10, Blumenkohl 10-30, Gurken 10-25, Erdbeeren 6-8 M., Landbutter 1,30 M., Tafelbutter 1,80 M., Landeier 9 M., Auslandsener 8-9 M.

**Holzverkäufe in Württemberg.** Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswäldungen wurden in der ersten Hälfte des Monats September folgende Erlöse erzielt: Kadelstammholz im Schwarzwald: Fichten und Tannen 30-43, Buchen und Lärchen 35-43, im Unterland: Fichten und Tannen 39,4-45, im Nordostland Fichten und Tannen 35-48, Buchen und Lärchen 40, auf der Schwäb. Alb Fichten und Tannen 35-49, Buchen und Lärchen 43, in Oberschwaben Fichten und Tannen 35-45 Prozent der Landesgrundrente.

## Letzte Nachrichten

### Ein Wahlausruf der Reichsregierung

**Berlin, 20. September.** „Börzenzeitung“ und „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichten, daß die Reichsregierung in ihrer gestrigen Kabinettsitzung die Veröffentlichung eines Wahlausrufes beiproben habe, der die offizielle Stellungnahme zum Wahlkampf enthalten und noch einmal die Gründe umreißen soll, aus denen heraus die Reichsregierung den Entschluß zur Reichstagsauflösung und zur Ausschreibung von Neuwahlen faßte. Der Ausruf werde ferner die Rührung an die Parteien richten, den Wahlkampf mit größter Zurückhaltung und unter Wahrung der Ordnung und Ruhe zu führen. Nur unter dieser Voraussetzung sei ein planmäßiger Ablauf der Wahlen gewährleistet.

### Der Kommissar von Danzig Graf Gravina gestorben

**Danzig, 19. September.** Graf Gravina ist heute abend um 10,20 Uhr gestorben. Graf Ranfredo Gravina ist im Jahre 1883 in Palermo geboren. Er machte zunächst in der Marine und der Luftschiffahrt Dienst und wurde 1906 zum Vizekonig in Schanghai ernannt. Dann bekleidete er den Posten des Ehrenadjutanten des Königs von Italien. Von 1919 bis 1922 war er Marineattache in Stockholm und bei

jämlichenandinavischen Staaten beglaubigt. Bis 1925 führten ihn mehrere Aufgaben ins Ausland, u. a. auch nach Danzig. Von 1924-1929 gehörte er der italienischen Delegation beim Völkerbund als Delegierter an. Seine Ernennung zum Hohen Kommissar in Danzig erfolgte im Juli 1929.

### Berliner Blätter zum Tode des Grafen Gravina

In einer ganzen Anzahl Berliner Blätter kommt das aufrichtige Bedauern über den Tod des Danziger Völkerbundskommissars Graf Gravina zum Ausdruck. In fast allen Äußerungen wird die objektive Haltung des Verstorbenen, der vielfach polnische Uebergriffe abgewehrt habe, gewürdigt.

### Duisburger Sondergericht verhängt schwere Zuchthausstrafe

**Duisburg, 19. September.** Das hiesige Sondergericht verurteilte heute wegen des am 14. Juli d. J. in Oberhausen verübten kommunistischen Ueberfalls auf eine Anzahl Nationalsozialisten, die aus einer Versammlung heimkehrten, wegen Landfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung die Angeklagten Ebersbach zu drei Jahren Zuchthaus, Ewers als Haupttätersführer zu vier Jahren Zuchthaus. Drei Angeklagte erhielten je zwei Jahre Gefängnis. Bei beiden Erigenannten wurden die Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt. Bei dem Ueberfall wurden zehn Nationalsozialisten, darunter eine Frau, verletzt.

### Rätselhafter Tod auf der Jagd

**Bad Tölz, 19. September.** Der Wirt Landerer aus Winkel bei Langgries hatte sich vor acht Tagen in sein Revier auf die Jagd begeben. Als er bis Samstag nicht zurückgekehrt war, wurde das Gebiet abgesehen. Gestern wurde Landerer in einem fremden Revier tot aufgefunden. Er war an einem Oberschenkelbruch verblutet. Jagdgewehr und Feldstecher fehlten. In der Nähe lagen zwei fremde Hüte, wie sie in der Gegend von den Einheimischen getragen werden. Der Tod dürfte schon am Dienstag oder Mittwoch eingetreten sein. Eine Untersuchung ist im Gange.

### Grubenunfall in Oberschlesien

**Königshütte, 19. September.** Auf dem Krugshacht der Spatzierergesellschaft in Königshütte ereignete sich heute ein Grubenunfall. Infolge einer Erberstütterung stürzte in der dritten Abteilung des Schachtes die Kohlenwand ein und begrub die beiden Häuer Joseph Kubiga und Paul Wiczorek unter sich. Es gelang zwar der Rettungsgesellschaft, die beiden Verhütteten nach kurzer Zeit zu bergen; jedoch war Kubiga bereits verstorben. Wiczorek wurde in schwerverletztem Zustand ins Knappschafts lazarett eingeliefert.

### Der Weihenhorner Anschlag vor der Aufklärung?

**Augsburg, 19. September.** Der vor einigen Tagen verübte Wurfminenanschlag auf das Haus des Amtsanwalts Weber in Weihenhorn scheint vor der Aufklärung zu stehen. Wie die „Augsburger Postzeitung“ meldet, ist ein früherer Polizeibeamter aus Weihenhorn namens Giff unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden. In seiner Wohnung soll eine ähnliche Mine gefunden worden sein, wie sie beim Anschlag verwendet wurde.

### Gestorben

Unterschwandorf: Christiane Rapp geb. Epple, 58 J. a. Baiersbrunn-Steinberg: Bernhard Günther.

### Wetter für Mittwoch

Hochdruck kommt allmählich wieder mehr zur Geltung, jedoch für Mittwoch mehrfach heiteres und wieder trockenes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

**Sie müssten eigentlich barfuß gehen**



aber nicht auf hartem Holz oder Steinboden, auch nicht auf einer harten Metalleinlage, sondern wie der Naturmensch auf Sand, Acker, Wiese, also auf Naturboden. Sie wollen aber sicher keine Ausnahme machen und gibt es deshalb nur eine Rettung für Ihre Füße:

## Fußbett

(System Birkenstock)

Die bekannte blaue Einlage ohne Metall

Fußbett ersetzt den Naturboden im Schuh, der Ihren Füßen so notwendig ist, und gibt ein natürliches, schmerzfreies Gehen, schont Füße, Schuhe und Strümpfe. Aber Fußbett ohne Metall muß es sein. Wenn alles versagt hat, Fußbett hilft bestimmt.

**Schuhhaus Wilhelm Maier Altensteig.**

**WECK jetzt bedeutend billiger!**

Warum minderwertige Konservengläser kaufen, wenn man heute für wenig Geld die führenden und weltbekanntesten Konservengläser Marke WECK haben kann?

WECK-Apparate komplett à Mk. 4,50 und Mk. 6,50  
Anerkannte Verkaufsstelle:

**Chr. Burghard jr. Altensteig.**

Kleinere, freundlichere

## Wohnung

sowie möbliertes, helzbares

## Zimmer

hat auf 15. Oktober zu vermieten.

Wer - ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein fast neuer, weißer

**Emaille-Herd Nr. 55.** - guterhaltene

**Nähmaschine Nr. 26.** - zu verkaufen.

Wer - ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Stetiges, ehliches

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das auch etwas hochen kann, wird für 1. Oktober gesucht.

**Meggerei Ellermann Wildbad.**

Weißblechboxen zum Einkochen von Obst, Gemüse, Fleisch etc. sind vorrätig in der Verkaufsstelle von

**Fr. Kessler, Flaschnerei**  
Tel. 61 Altensteig, Marktplatz  
Preis für 1 Klg.-Dose samt Verschließen 25 M.



**STANDARD BENZIN MOTOR OIL ESSO**

REIFENLUFT, KÖHLERWASSER, ÖLWECHSEL

**Otto Sattler, Nagold, Vorstadtplatz 1.**

**BRUNO FRANK**

## Die Füßlerin

Die Geschichte eines jungen Mannes, der schwärmerisch und zur Anbetung geneigt, in vielen Frauen die Erfüllung seiner Träume sucht - immer im Bann einer Fata Morgana. Soeben erschienen als neues

**Gelbes Ullsteinbuch für 90 Pf.**  
Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

